Sirenengesang

Hallo ihr drei, erstmal entschuldige ich mich für die späte Rückmeldung.

Erstmal

@Perry:

Zitat:

Was deinen Text anbelangt lese ich ihn ebenfalls als ein Aufbegehren gegen gesellschaftliche Zwänge, allerdings empfinde ich die angeführten Gründe als eher "flach", denn wen stört es schon wirklich, dass

Mmm. Ich bin von der Aussage ausgegangen, "dass jeder Fall von Wahnsinn/Suizid, selbst wenn er so als einzigartige Tragödie dasteht, doch meistens sehr triviale Gründe hat."

Hat bei einer Vorlesung die ich mir letztens mal angehört habe die Professorin gesagt. Ich wollte dieses eigentlich triviale, diese Überinterpretation des Alltags einfangen. Okay, daran muss ich noch arbeiten.

Zitat:

Die eingestreuten Naturbilder

- füttere die Möwen,
- werfe sie ins Meer etc.

muten etwas zusammenhangslos an.

Findest du? Werde das Ganze dann wohl noch einmal überarbeiten, versuchen sie etwas mehr in den Kontext zu integrieren.

Zitat:

Insgesamt würden mir weniger, dafür "tiefere" Bilder besser gefallen, die das "springen" am Schluss besser in Szene setzen.
Also mehr Aufbau? Das lässt sich machen. Irgendwie.

Auf jeden Fall Danke für deine Kritik.

P.S.:

Zitat:

denn wen stört es schon wirklich, dass Mauern gebaut werden müssen.
Pink Floyd :P

@ M.J.H.:

Zitat:

Außer du willst uns jetzt etwas komplett anderes aufzeigen als ich denke...
Ich hoffe doch einmal, dass das nicht so ist. :oops: Danke übrigens für deinen Kommentar.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Sirenengesang

Zitat:

Das einzige was stört sind deine "Begründungen", wie schon erwähnt. "Weil das Spiel weiterlaufen muss.", "Weil die Fassade weiß sein muss. ". Beim ersten Satz dieser Art wirkt es noch angenehm. Eine Feststellung die die Dinge auf den Punkt bringt quasi. Aber um so öfters du solche "Weil..." Sätze anbringst, desto oberflächlicher erscheinen sie. Man hat das Gefühl du hättest einfach keine Lust gehabt genauer darüber nachzudenken und diesen Fakt einfach hingenommen. Die Konvention akzeptiert anstatt ihren Ursprung zu erforschen.

Siehe oben bei Perry die Aussage zum trivialen. Das war die Intention. Das lyrische Ich setzt sich nicht wirklich mit dem System, und seiner Systemkritik auseinander, weswegen es immer nur an der Oberfläche kratzt. Aber das kommt beim Leser offensichtlich nicht an. Werde das "Weil" wohl gelegentlich verändern.
Danke.

Zitat:

Was mir, im Gegensatz zu Perry, gefällt sind die eingestreuten "Naturbilder". "Und füttere die Möwen." usw. Bei mir erzeugen sie ein Gefühl der Verträumtheit. Sie wirken dahingeschrieben wie gefühlt. Das mache ich selber gerne und lese so etwas deswegen auch gerne.
Man dankt. Werde versuchen diese beizubehalten, vielleicht etwas mehr in den Rest zu integrieren.

Zitat: Im Gesamten: Für mich sehr ansprechend!
Man dankt.

@firstoffertio **Zitat:** :
Als ich das Gedicht kürzlich gelesen habe, haben mich die Muss-Zeilen auch irritiert. So nichtssagend. Dann dachte ich, das soll vielleicht so sein, irgendwie ironisch.
Mhm, okay, an den Muss/weil Zeilen muss definitiv noch gearbeitet werden.

Zitat: Fehlen die Muss-Zeilen, oder grade das Gegenteil?
An ein paar Stellen fehlen sie, an ein paar nicht. Danke fürs Aufzeigen.
Zitat:
Mit dem "springen" hab ich noch Probleme. Wo ich herkomme, kann "springen" rennen, laufen bedeuten. Aber auch hüpfen. Und hinunterspringen. Die letzte Bedeutung solltest du ausschließen. Vielleicht kannst du ein Wort wählen, das genauer ausgedrückt, was du im Sinn hast?
Bei uns heißt springen...oh ja, man kann auch herumspringen. Werde mal nachdenken.

Danke für dein Kommentar :)

Cheers,
Uenff

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de